

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, bei Beginn des neuen Jahres zum ferneren Abonnement auf unser Blatt freundlichst einzuladen.

Verlag der Marburger Zeitung.

## Für Jesuiten und Hochadel.

Marburg, 27. Dezember.

Auf unseren nationalen Gegnern lastet der Vorwurf, daß sie nur die Geschäfte der Klerikalen und Feudalen besorgen und ist derselbe erst dieser Tage in Böhmen wieder ausgesprochen worden.

Von allen Slaven Oesterreichs hätten gerade die durch Zahl und Schaffenskraft stärksten — die Tschechen — am meisten Ursache, diesen Vorwurf zu beherzigen, denn kein Volksstamm hat von Jesuiten und Hochadel so viel gelitten, wie dieser — ein Schicksal, welches dem begeisterten Freiheitsdichter Deutschlands die Worte ausgepreßt:

„Wehe ruft im Todesstrampfe,  
wehe das zertret'ne Böhmen!“

Der weiße Berg und der Altstädter Ring waren aber schon lange vergessen, als es dem Absolutismus unter Metternich gelang, die Begabung der Tschechen auszunutzen; der Absolutismus unter Bach erprobte dasselbe Mittel und es gibt keine Feder in Oesterreich, die es wagen darf, zu beschreiben, was dieser Mißbrauch zu Gunsten des genannten Systems den Tschechen in der Meinung der Welt geschadet.

Und nachdem der Absolutismus gestürzt worden und die Slaven zu parlamentarischer Macht gekommen: wer hat da diese Macht gegen die Freiheit ins Treffen geführt, zu Klug und Frommen der Jesuiten und des hohen Adels angewandt — wer anders als die nationalen Gegner, und Allen voran wieder die Tschechen?

Die Klerikalen und Feudalen, die unter

Bach zentralisirt, germanisirt, würden dies noch einmal thun, wenn die Deutschen, vergewaltigt, keinen Widerstand mehr leisten könnten, oder schwach und schlecht genug wären, den Zwecken dieser Partei zu dienen.

Die Klerikalen und Feudalen wissen nichts von Volk und Vaterland, nichts von Rechtsstaat und menschenwürdigem Dasein. Und wenn trotzdem unsere nationalen Gegner uns noch mehr hassen, als sie Pflicht und Ehre und die eigenen Stammgenossen lieben: wahrlich! dann beneiden wir sie nicht um das Bewußtsein, das Höchste, das wir kennen, in die Schanze geschlagen zu haben — für Wadel und Wappen, für Jesuiten und Hochadel und deren volksfeindliche Ziele. Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Laibach — Sitz einer Bahndirektion für die südlichen Linien? Dieses Begehren ist gerade so begründet, wie jenes der Tschechen und Polen und da bei der geringen Mehrheit der Rechten die Stimmen der slovenischen Abgeordneten gezählt werden müssen, haben diese nur die erforderliche Ausdauer zu bethätigen und der fragliche Sitz wird errichtet — falls die Versöhnungsära noch fortbauert.

Tschechische Blätter fordern neuerdings eine Wahlordnung, die ihnen eine Mehrheit von zwei Dritteln sichert, mit deren Hilfe die staatsrechtliche Umgestaltung Oesterreichs erstrebt werden kann. Wenn die Minderheit des Abgeordnetenhauses jedoch ernstlich will, so bleibt diese Aenderung der Wahlordnung und was ihr folgen soll, auf verfassungsmäßigem Wege unerreichbar.

Vor fünfzig Jahren wurde der deutsche Zollverein gegründet und ist die Erinnerung an den ersten Jänner 1834 wohl der Jubelfeier werth, zu welcher jetzt die damals geschlossene Gemeinschaft rüftet. Wie einfältig, wie kleinlich benahm sich der große Staatskanzler Metternich diesem Plane gegenüber und doch hat die wirtschaftliche Zusammenfassung den Grund gelegt zur politischen, zur Schaffung des neuen deutschen Reiches.

Der Wagen, den Alexander III. zur Jagd gebraucht, wurde von den scheuen Pferden umgeworfen und der hinausgeschleuderte Kaiser bedenklich verletzt. Das tiefe Schweigen, welches anfangs über diesen Unfall geherrscht, erregte politischen Verdacht. Nach Allem, was die Verschwornen in Rußland bereits geplant, versucht und ausgeführt, ist die Annahme nicht ausgeschlossen, daß der „unvorsichtige“ Kutscher ein — Nihilist gewesen.

## Vermischte Nachrichten.

(Ein Wiener im Felde gegen den Mahdi.)

Der Gouverneur von Darfur, gegen dessen Streitmacht der falsche Prophet nun eine beträchtliche Heeresabtheilung entsandte, ist Rudolf Slatin, ein junger Wiener, der seit ungefähr zehn Jahren auf dem Schwarzen Kontinent verweilt. Die Engländer haben den Namen des wackeren Oesterreichers, der sich im Vereine mit dem verstorbenen Marno um die Aufhebung des Sklavenhandels in den ägyptischen Aequatorialgegenden äußerst verdient machte, zwar zu britifiziren versucht und schreiben ihn Slaten Bey, aber er ist ein gutes Wiener Kind, dessen Wiege in Mariahilf stand. Nach Abolvirung der Handelsakademie in Wien trieb es ihn in die Ferne; er ging nach Egypten, wo er in Kairo in einer Buchhandlung eine zeitlang konditionirte; allein es zog ihn weiter in's Innere, und eine Gelegenheit, nach Chartum zu gelangen, benützend, that er in Begleitung des Botanikers Dr. Pfund seinen ersten Schritt in die Aequatorialprovinzen. Im Jahre 1877 kehrte er krank nach Kairo zurück und begab sich nach kurzem Verweilen nach Wien, um sein Freiwilligenjahr abjudenien und ein Jahr naturwissenschaftlichen Studien obzuliegen. Er machte dann den bosnischen Feldzug mit und kam unverfehrt zurück, um sich gleich von da nach Egypten zu begeben, wo er durch Gordon Pascha für den Dienst in den ägyptischen Negersprovinzen engagirt wurde. Bald erhielt er die Gouverneurstelle in Lara und den Vortitel und nach einiger Zeit wurde er zum Gouverneur von Darfur ernannt.

## Feuilleton.

### Der Fälscher einer Million und — seiner selbst.

(Schluß.)

Dieser Artikel lief sofort durch alle die unzähligen Zeitungen und Journale Englands. Zwar versicherten der Vorsizende, der Todtenbeschauer und ein Arzt, es könne kein Zweifel an der Identität des Leichnams und Sadleir's auskommen; die Presse nahm aber die Thatfachen und Beweise dagegen mit neuen Illustrationen auf. Die Hast und Eile, womit er am Sonnabend seine Papiere zusammenraffte und weshalb er öfter zurückkehrte, deuten auf Flucht mit der nöthigen erschwindelsten Habe, nicht auf Selbstmord. Sein ungeheuer ausgedehntes Schwindelgeschäft mit nachweislich ihm während der letzten Tage gezahlten und geborgten Summen mußten ihn in Besitz einer Menge Geldes gesetzt haben, womit eine Flucht sehr leicht ward. Der Mann, dessen Leben die ausgedehnteste Virtuosität im Schwindeln und Fälschen war, setzte zuletzt dieser Virtuosität

nur die Krone auf — durch eine Fälschung seiner eigenen Person.

Die Unruhe vorher gegen seine Freunde, die Briefe mit der Meldung, daß er sich selbstmorden wolle, die schriftliche Ordre auf Gift, das silberne Sahnentöpfchen, die romantische Placirung des Leichnams auf die Hampsteadhöhen um Mitternacht — alles ganz melodramatische Erfindungen. Aber eine ganz unscheinbare Kleinigkeit hatte man übersehen. Und diese ganz unscheinbare, aber doch sehr glänzende Kleinigkeit — nämlich reine, gewichene Stiefeln an den Füßen des Leichnams — ist gerade der Hauptbeweis, wie in Mordgeschichten ja überhaupt sehr oft die unbedeutendsten, ganz unbeachteten Nebenumstände eine ganze Kette von Beweisen bilden und sich dem Verbrecher selbst um die Glieder legen, ehe der Fälscher des Gefängnisses die staatlichen anlegen kann. Ein Mann, der im Februar um feuchte, schmutzige Mitternacht bis nach Hampstead ging, über sumpfige Thäler und sich dicht an einen Morast hinlegte, um so den letzten Becher zu leeren, mußte nothwendig schmutzige Stiefeln haben, sehr schmutzige Stiefeln. Der Regisseur dieses Melodrama's hatte aber diese Grundlage aller Illusion übersehen, und dem gefälschten Sadleir ganz reine Stiefeln angezogen. Oder sollte einer der Stiefelwischerbrigade, die uns

um alle Ecken anfallen, um uns die Stiefeln zu wischen, um Mitternacht auf Hampstead erschienen sei, um dem Leichnam die Stiefeln zu wischen?

Diese reinen Stiefeln sind vom Boden her der Kopf und die Krone aller Beweise für die genialste, großartigste, aber doch stümperhafte Selbstfälschung. Der Widerschein dieser reinen Stiefeln liefert die Spiegelbilder der Wahrheit. Wer daran noch zweifelte, wurde durch einen Brief aus Louisiana in den vereinigten Staaten, an einen Engländer in Tipperary (veröffentlicht zuerst im Cork Examiner) dahin belehrt, daß das Original des gefälschten Selbstmörders in Amerika gesehen worden sei, und sich den Umständen nach ganz wohl befinde.

Aber die Beweise für den echten, todtten Sadleir sind ebenfalls unumstößlich und respektabel außerdem! Wer ist nun der wahre Fälscher einer Million, der lebende in Amerika oder der in London begrabene? Wir sagen, wir wissen's noch nicht: für beide Fälle sind noch andere, sehr starke Beweise da aus andern merkwürdigen Fällen irrthümlicher Identität. Im Jahre 1839 ward in England ein gebundener, in einen Sack gesteckter, mit Wunden bedeckter Leichnam im Wasser gefunden und öffentlich ausgestellt. Er ward von drei ver-

(Wiederaufbau des Tempels von Jerusalem) Zwölf amerikanische Millionäre haben sich zu einem Bunde geeinigt, dessen Aufgabe es sein wird, den von den Römern zerstörten Tempel in Jerusalem wieder in seiner alten Pracht und Herrlichkeit herzustellen. Zwei Mitglieder dieses Bundes sind schon nach Jerusalem abgereist.

(Irische Verschwörer.) Einhundertundfünfzig irische Verschwörer in New-York haben beschlossen, O'Donnell's Hinrichtung durch Zerstörung Londons und der britischen Flotte „und durch die Ermordung des Richters, welcher O'Donnell zum Tode verurtheilte, zu rächen“. Gladstone's Leben ist bedroht.

(Gegen irische Verschwörer.) Da man zu London in Folge der Drohungen aus Amerika neue fenische Dynamitkomplote besorgt, wurden alle öffentlichen Gebäude unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt. Gladstone wird auf allen seinen Ausgängen von bewaffneten Polizisten begleitet. Geheimpolizisten betreten die von Amerika ankommenden Dampfer, mustern die Passagiere sehr sorgfältig und durchsuchen deren Koffer, damit keine Höllemaschinen oder Dynamitvorräthe eingeschmuggelt werden.

(Eine romantische Entführung.) Bei Goole in England wohnt ein behäbiger Landwirth. Seine Familie besteht aus einem Sohn und einer Tochter, und da er finanziell gut steht, verkehrt er mit der besten Gesellschaft. Die Tochter, ein Mädchen von neunzehn Jahren, besitzt neben großen persönlichen Reizen eine ausgezeichnete Bildung. Sie galt als die Schönheit des ganzen Gaues und auf jedem Ball war sie die Königin. An Anbetern fehlte es ihr auch nicht, und unter diesen befand sich ein junger Herr, reich und in guter sozialer Stellung, der sich dringend um ihre Hand bewarb. Allein sie wies alle Werber ab, und dieses Betragen, das ihren nächsten Verwandten höchst seltsam, ja unerklärlich vorkam, war das Gerüde der ganzen Nachbarschaft. Eines Morgens erwartete man die junge Dame vergeblich am Frühstückstische. Man ging in ihr Schlafzimmer; es war leer, und zu früher Zeit lief auf dem Hofe die Meldung ein, daß Tim, welcher das Pflügen besorgen sollte, nicht anwesend sei. Tim ist ein etwas grober und keineswegs hübscher Bauernlumpel irischer Abkunft und die Liebchaft zwischen ihm und der jungen Dame hatte im Geheimen eine zeitlang gedauert. Die entsetzten Verwandten eilten auf die nächste Station. Richtig, Tim und seine Geliebte hatten am selben Morgen Billets nach Liverpool gelöst. Der Vater und der Bruder der flüchtigen Dame reisten ihr unverzüglich nach; in Liverpool angekommen, legten sie die Nachforschung in die Hände der geheimen Polizei, welche ohne Schwierigkeit die Spuren des Liebespaares bis in ein Gasthaus verfolgte. Wuthentbrannt eilten die beiden Verwandten dorthin, fanden die Liebenden zusammen in einem Zimmer, und der junge Herr machte sich

sofort daran, seinen künftigen Schwager mit einer Pferdepeitsche zu traktiren, während seine Schwester in ein hysterisches Weinen ausbrach. Die anwesenden Detektives waren gezwungen, einzuschreiten. Das Pärchen hatte soeben eine Speziallicenz ausgewirkt und die Trauung hätte unlängst in einer katholischen Kirche stattfinden sollen. Der Vater nahm hierauf seine Tochter bei der Hand und führte sie weg. Ihre letzten Worte an ihren Geliebten waren: „Fass Muth, Tim; ich werde dich schon noch kriegen; ohne dich kann ich nicht leben.“

(Banknoten - Fälscher.) In Kopenhagen wurden Mitte dieses Monats zwei Banknoten-Fälscher dingfest gemacht, welche sich mit der Anfertigung von „Hundert-Kronen“ befaßten. Der Eine ist ein junger Buchhändler, Namens Niemenschneider, der Andere ein junger Buchdruckerei-Besitzer, Namens B. Salomon. Die Werkstätte war im Keller eines Hotels eingerichtet, und in den letzten drei Wochen hatten die jungen Leute Banknoten im Werthe von 100.000 Kronen angefertigt. Beim ersten Versuch der Herausgabe jedoch wurde erhoben, daß den Noten das Wasserzeichen fehle, und als die Nationalbank herausfand, daß die Noten gefälscht seien, wurde sofort die Polizei hievon verständigt. Ein Großhändler, der ebenfalls falsche Noten in Zahlung erhalten, jedoch von einer dritten Person, hatte gar keinen Verdacht gegen Niemenschneider, sondern eilte im Gegentheile zu ihm hin, um ihn von der Fälschung in Kenntniß zu setzen und ihn zu befragen, woher er das Geld bekommen. Auf diese Weise gewarnt, suchten sowohl Niemenschneider als sein Gefährte Salomon eiligst das Weite, um aus dem Bereich der Hauptstadt zu kommen. Die Polizei fand sich im Geschäftslokale Niemenschneider's einige Minuten zu spät ein, die beiden Fälscher waren bereits verschwunden. Die Fälscher entfernten sich zu Fuß und bestiegen erst einige Stationen von Kopenhagen entfernt die Bahn. Ein in jener Richtung entsandter Detektive machte jedoch ihre Spur ausfindig und verhaftete die Beiden, die in getrennten Koupés die Reise machten.

(Französische Rekruten im Seek Sturm.) Auf einem Dampfer wurden 534 Rekruten von Marseille nach Algier befördert. Das Meer war äußerst stürmisch und das Schiff wurde in geradezu schreckenerregender Weise hin und her getrieben. Die Wogen schlugen gegen das Schiff dermaßen empor, daß die Rekruten im Zwischendeck des Schiffes untergebracht werden mußten, um so gegen das Ungestüm des Wetters geschützt zu sein. Gegen 2 Uhr Morgens gerieth das Schiff in so heftige Erschütterung, daß die Rekruten sich für verloren hielten und sich aus dem Zwischendeck in das oberste Stockwerk des Hintertheiles des Dampfers flüchteten. In ihrer Angst glaubten sie, daß das Schiff untergehe, und von der heftigen Bewegung desselben hin- und hergeworfen, fingen sie laut zu weinen an und riefen um Hilfe. Die Angst der Unglücklichen erreichte bald den höchsten Grad. Ein

Rekrut stürzte in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn mit einem Messer in der Hand auf seine Kameraden und schlug mit demselben kreuz und quer herum. Viele sprangen auf, schnitten die Taue entzwei, mit welchen das Boot des Kommandanten befestigt war. Ein Rekrut, dessen Schrecken bereits den höchsten Grad erreicht hatte, stürzte sich ins Meer. Der Kommandant Bodin schaffte sofort einen Rettungsfahn herbei, und es gelang, den Rekruten den Wellen zu entreißen. Inzwischen wendete der zweite Offizier des Schiffes alles Mögliche auf, um den Rekruten neuen Muth einzusößen und sie mit der Erklärung zu beruhigen, daß jede Gefahr bereits vorüber sei. Die Rekruten eilten hierauf in dichtem Gedränge in einen Saal des ersten Stockwerkes. Dort warfen sie sich auf die Knie und verrichteten Gebete. Jedoch erst in der Früh, als sie der Küste von Algier anständig wurden und sie die vollständige Gewißheit ihrer Rettung erlangt hatten, gewannen sie wieder neuen Muth.

(Eine Kameel-Eisenbahn.) General Tschernajew, der Generalgouverneur von Turkestan, hat ein Projekt ausgearbeitet, welches von der Regierung günstig aufgenommen worden. Dasselbe bezweckt die Herstellung einer Eisenbahn zwischen Tashkent und Khiva durch die Bokharei, und zwar nach dem Systeme Blecher, weil der Bau einer gewöhnlichen Eisenbahn durch die Wästen Zentral-Asiens nicht wohl thunlich wäre. Die Eisenbahn nach dem Systeme Blecher ist eine Art Hochbahn, bei der die Schienen auf Pfosten von besonderer Konstruktion ruhen. Als Zugkraft gedenkt man anfangs versuchsweise Kameele zu verwenden.

(Ermordung eines Gensdarmereioffiziers.) In Charkow (Rußland) wurde der Gensdarmereioffizier Koschewnikoff von Nihilisten ermordet.

(Eine Schwertklinge im Magen.) In der letzten Sitzung des „Vereins deutscher Aerzte“ in Prag machte Prof. Gußenbauer folgende Mittheilungen: Am 4. Juni d. J. kam der Komödiant Chadraba Johann auf meine Klinik, weil ihm am Abend vorher bei einer Produktion des sogenannten „Schwertschluckens“ die Klinge in der Speiseröhre abgebrochen, dort stecken geblieben und in den Magen gelangt sei. Wir fanden an dem kräftig gebauten und gut genährten Mann kein Anzeichen, welches auf eine Störung seines Allgemeinbefindens hingewiesen hätte. Er klagte nur über Schmerzen, welche bei tieferer Respiration und beim Schlingakt intensiver wurden. Die Respiration war übrigens ebenso wie die Herzaktion normal. Er konnte Flüssigkeiten trinken, ohne daß Würgbewegungen oder Erbrechen eingetreten wären, nur hatte er dabei mehr Schmerzen. Die äußere Untersuchung des Halses ergab ebenso wie die Untersuchung des Schlundkopfes mit dem Spiegel und dem Finger nur normale Verhältnisse. Da wir durch mehrfache Untersuchungen über den Sitz des eingedrungenen Fremdkörpers irgend ein sicheres Zeichen zu konstatiren nicht im Stande gewesen waren und demnach die Annahme seiner Anwesenheit in der Speiseröhre oder im Magen sich lediglich auf die Angaben des Patienten und allenfalls noch auf seine Schmerzäußerungen basirte, so konnte ich mich vor der Hand nicht entschließen, irgend einen operativen Eingriff vorzunehmen. Ich beschloß die weiteren Erscheinungen abzuwarten, eingedenk der zahlreichen Erfahrungen, daß selbst Fremdkörper von der Größe und Beschaffenheit der langen Messer und Gabeln relativ lange Zeit im Magen verweilen können, ohne lebensgefährliche Folgen herbeizuführen. Ich will bei dieser Gelegenheit nur an den ältesten Fall dieser Art erinnern, der in Prag sich ereignete und in der damaligen Zeit kein geringeres Aufsehen erregte, als der vor einigen Jahren in Paris von Labbé operirte Mann mit der Gabel. Nach dem Berichte von Oswald Crollius, des Leibarztes des Fürsten Christian von Anhalt, wissen wir, daß Florian Mathis aus Brandenburg, der im Jahre 1602 erster Chirurg in Prag war, einem 36 Jahre alten Bauer, welcher Taschenspielfünfte trieb, ein 9 Zoll langes mit einem Horngriff versehenes Messer mittels Eröffnung des Magens entfernte. Dem Bauer war 7 Wochen vorher das Messer bei einer seiner Produktionen in den Magen gegliitten. Nachdem Pflaster und mehrere andere Mittel, unter anderen ein Magnet auf die Magengegend applizirt worden, fing die Messer-

chiedenen Familien als einer der Ihrigen in Anspruch genommen. Dies gab zu scharfen Untersuchungen Anlaß, aus denen sich endlich klar herausstellte, daß der Leichnam ein Bierter war, und keiner von den drei Familien angehörte.

Dr. Beck erzählt von einem „Auferstehungsmanne“, wie man die professionellen Ausgräber und Räuber von Leichen nennt: „Er wurde wegen Ausgrabung eines weiblichen Leichnams in Stirling vor Gericht gestellt. Es war neun Wochen nach dem Tode. Aber die Verwandten erkannten sie noch sicher, zumal da ein besonderes Kennzeichen (sie war lahm auf dem linken, kürzeren Fuße) nicht mißverstanden werden konnte. Der Angeklagte ward also verurtheilt, zwar mit Recht, aber doch aus einem ganz andern, dem Gerichte unbekanntem Grunde. Der Auferstehungsmanne hatte nämlich, wie sich später ganz speziell herausstellte, auch in Falkirk einen weiblichen, ebenfalls auf dem linken, kürzeren Fuße lahm gewesenen weiblichen Leichnam ausgegraben. Wegen dieses letzteren (nicht des ersteren, den man als den letzteren beschworen hatte) war der Mann vermöge eines wenigstens 30fachen, ganz gleichen Irrthums verurtheilt worden.“

Noch merkwürdiger ist ein Fall aus Kanada. Ein aufgefundenen Leichnam wird als

der eines ermordeten Mannes, Namens William Morgan erkannt. Seine Frau, sein Hausarzt, intime Freunde und mehrere Andere — Alle beschworen: ja, das ist William Morgan. Er ward also als William Morgan begraben. Kurz darauf erschien ein Aufruf in den Zeitungen: 100 Dollars Belohnung für den, der den Leichnam des im Niagaraflusse ersäuferten Timothy Muraoe entdeckt und abgeliefert! Die Beschreibung der Kleider und anderer Umstände machten es höchst wahrscheinlich, daß der als William Morgan begrabene Leichnam der Timothy Muraoe's sein könne. Nach Ausgrabung des Leichnams ergab sich denn auch durch Auffindung der vorher ganz genau angegebenen Kennzeichen, daß William Morgan nicht William Morgan, sondern Timothy Muraoe von Ober-Kanada war.

Diese Beispiele beweisen wenigstens, daß die Zeugnisse für die Identität des auf Hampstead gefundenen Leichnams und Sadleir's von gar keiner sichern Geltung sein können, zumal da alle andern Umstände sehr stark zu dem Verdachte berechtigen, daß der englische Minister und Fälscher einer Million sich selbst gefälscht habe, um im Original sich drüben in einer irdischen bessern Welt noch eine Zeit lang der Früchte seines Schweiges und seiner Verdienste um's Vaterland infognito zu erlaben.

spitze an, durchzubringen, und Florian Mathis schnitt auf die dringenden Bitten des Patienten darauf ein und zog das Messer heraus. Nach einigen Wochen war der Kranke vollständig hergestellt.

**(Entscheidung in Pressachen.)** Der Oberste Gerichtshof hat entschieden, daß die in einer Druckschrift erfolgte bloße Erwähnung des Inhaltes einer verbotenen Druckschrift nur dann strafbar erscheint, wenn eine das Verbot begründende Stelle dabei wiedergegeben ist.

**(Kasino der Staatsbeamten.)** Zu Wien (innere Stadt) wird ein Kasino der Staatsbeamten errichtet.

**(Deutscher Schulverein.)** Dieser Verein zählt bereits 761 Ortsgruppen mit 100.000 Mitgliedern und dürften die Einnahmen im Jahre 1883 die Höhe von 250.000 fl. erreichen.

**(Eine eingedäscherte Stadt.)** Die Stadt Albany im Staate Wisconsin erfuhr jüngst das Schicksal, welches vor mehr als einem Jahrzehnte Chicago zerstörte: ein Brand verwandelte die ganze Stadt in einen Schutthaufen. Wie seinerzeit in Chicago, ward auch hier der Umstand verhängnißvoll, daß die Straßen mit getheerten Holzstöckeln gepflastert waren, und fand die Feuersbrunst in dem Straßenkörper ihre beste Nahrung. Der Brand pflanzte sich den Straßen entlang fort, und die Häuser begannen von der Erdohle aus Feuer zu fangen. Dieses tragische Ereigniß behandelt die eben erschienene Nummer des in Wien erscheinenden illustrierten Journalen „Das interessante Blatt“ in ausgezeichneten und packenden Illustrationen. Das genannte Blatt ist unter den illustrierten Journalen Europas ohne Frage eines der bestredigsten, denn keines ist, was Präzision und Raschheit in den Mittheilungen und Darstellungen anbelangt, mit demselben zu vergleichen. In der That ist der Erfolg des „Interessanten Blattes“ auch ein geradezu überraschender. Es hat die deutsche Konkurrenz, welche Oesterreich mit einer Hochfluth illustrierter Journale überschwemmte, wirkungsvoll bekämpft und gezeigt, daß wir auf dem Gebiete des illustrierten Zeitungswesens unabhängig sind, wenn wir es sein wollen. Jedes interessante Ereigniß findet im „Interessanten Blatte“, wo immer es sich auch ereignen mag, geistvolle und künstlerische Kommentierung in Wort und Bild, und wie die Katastrophe im fernen Westen der Union, welcher die Stadt Albany zum Opfer fiel, dem deutschen Publikum zuerst aus dem „Interessanten Blatt“ ausführlicher bekannt wurde, war das „Interessante Blatt“ auch das erste deutsche Journal, das die Schreckensszenen aus dem fernen Osten, den Sieg des Mahdi über die Ägypter in Wort und Bild skizzirte u. s. f. Das „Interessante Blatt“ ist durchaus parteilos, ohne politische Tendenz, noch soziale oder religiöse Vorurtheile, es ist ein Blatt für alles Interessante, ein Unterhaltungs- und Belehrungsblatt allerersten Ranges. Und dabei ist das „Interessante Blatt“ das billigste illustrierte Journal Europas: das Quartals-Abonnement beträgt bloß fl. 1:35. Besonders hervorzuheben ist die Räthselrubrik dieses Blattes, welche eine Arena des geistigen Wettkampfes, in welcher der Sieger nicht bloß Ehre, sondern auch Geld gewinnt, bietet. Bis nun hat das „Interessante Blatt“ 600 Gulden an Löser von Preis-Räthseln ausgezahlt.

**(Ein verbreitetes Medikament.)** Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gicht und Rheuma, bei Schüden, Geichwüren zc. Preis einer Flasche 80 kr. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

## Marburger Berichte.

**(Zum Wuchergesetz.)** Das Kreisgericht Cilli verurtheilte am 16. Juli d. J. den Grundbesitzer B. Stiberz in Pittschendorf wegen Vergehens des Wuchers zu einem Monate strengen Arrestes und zu einer Geldstrafe von 200 fl. Dieses Urtheil wurde unter Hinweis auf die Thatsache begründet, daß Stiberz sich für Darlehen, die er nothleidenden Bauern gewährte, 20 bis 30 Prozent habe bezahlen lassen. Das Kreisgericht nahm als erwiesen an, daß jene

Bauern, mit denen Stiberz Geldgeschäfte gemacht, bereits verschuldet waren, ehe sie in seine Hände gerathen, und es bezeichnete diesen Umstand als jene Nothlage, deren Ausbeutung nach dem Wuchergesetze strafbar sei, die Bedingungen aber, unter denen Stiberz den Bauern Darlehen gewährte, als maßlos und geeignet, deren Ruin herbeizuführen. Der Oberste Gerichtshof dagegen sprach am 21. d. M. Stiberz frei, weil jene Nothlage, welche nach dem Sinne und der Tendenz des Gesetzes vorhanden sein muß, im vorliegenden Falle nicht konstatirt sei. Unter Nothlage im Sinne des Wuchergesetzes muß ein solcher Zustand verstanden werden, welcher den Darlehenswerber nöthigt, allen Bedingungen sich zu unterwerfen, ohne Rücksicht darauf, welche Folgen für ihn entstehen.

**(Verbotenes Spiel.)** Anlässlich des schrecklichen Selbstmordes, zu welchem der hiesige Fleischer und Gastwirth Herr Kleinschek durch Verluste im Spiele getrieben worden, fand eine Untersuchung gegen die Theilnehmer an diesem Spiele statt und wurden am 21. Dezember sieben Angeklagte verurtheilt — einer zu einer Geldbuße von 100 fl., die übrigen zu einer solchen von je 300 fl. Sämmtliche Herren legten Berufung ein. Wird das erstrichterliche Urtheil bestätigt, so fallen diese Strafgebühren (1900 fl.) dem Armenfonde der Gemeinde zu.

**(Bürgermeister von Windisch-Landsberg.)** Der neue Gemeindeausschuß von Windisch-Landsberg hat den Postmeister und Grundbesitzer Herrn Sigismund Baczulik zum Vorsteher der Gemeinde gewählt. Herr Baczulik ist, wie die Mehrheit dieser Vertretung, deutsch und frei gesinnt.

**(Obstbau-Verein.)** Die letzte Versammlung des Obstbau-Vereins zu St. Georgen an der Südbahn war von vierzig Mitgliedern besucht und wurden Vorträge gehalten: „Ueber Korbweiden-Zucht“ (Herr N. Kramer, Wanderlehrer in Krain) — „Ueber Verfezung der Obstbäume“ (Herr Direktor G. Kalmann) — „Ueber Hopfenbau“ (Herr N. Grach, Lehrer).

**(Reiseflustige Knaben.)** Die Knaben Franz Potgornik (dreizehn Jahre) und Joseph Potgornik (zehn Jahre alt), die vor drei Wochen ihrem Vater in Poberisch bei Marburg durchgebrannt, wurden in Döbling bei Wien wegen Bettelerei festgenommen.

**(Sieg der deutschen Partei.)** Bei den Gemeindevahlen in Schönstein haben die Deutschen gesiegt.

**(Ortsgruppe Zellnitz.)** In Zellnitz a. d. Drau wurde am 26. Dezember die Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins beschlossen. Herr Prof. Nagel erörterte die Fragen: „Was ist der deutsche Schulverein — was bedeutet er für die Bauernschaft und warum sind ihm die Pervaken und ihre Nachtreter so spinnefeind?“ Von den Ortsgruppen St. Lorenzen und Marburg waren Vertreter erschienen.

**(Aus der Gemeindestube.)** Morgen 3 Uhr Nachmittag findet hier eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung: Antrag wegen Abschließung eines Ausgleichsvertrages mit dem Verzehrungssteuer-Vereine — Rekurs des Herrn Johann Nekrepp wider das Stadtrath-Erkenntniß, betreffend Herstellung einer Düngergrube — Ansuchen des Stadt-Schulrathes wegen Wahl eines Mitgliedes an Stelle des ausgetretenen Herrn Julius Pfirmer — Erlaß des Kriegs-Ministeriums, betreffend Errichtung einer Militär-Erziehungsanstalt in Marburg — Einladung des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs wegen Betheiligung am Delegirtentag, welcher am 13. und 14. April in Graz stattfindet — Mittheilung des Bezirksgerichtes Marburg I. D. U. über testamentarische Verfügungen des verstorbenen Hausbesizers Herrn August Drecheg — Zuschrift des steiermärkischen Landesauschusses, betreffend Aenderung der Verwaltung des öffentlichen Krankenhauses — Bericht über den neuen Zubau der Landwehr-Kaserne.

**(Südbahn-Liedertafel.)** Montag Abends 8 Uhr findet im Saale zur „Stadt Wien“ die Sylvesterfeier dieses Gesang-Vereins, verbunden mit Tanzkränzchen, unter Mitwirkung des vollständigen Streich-Orchesters der Südbahn-Werkstätten-Kapelle statt.

**(Glückshafen.)** Der Lehrkörper von St. Lorenzen a. d. R. B. veranstaltet zum Besten der armen Schulkinder am Sylvester-Abende in Rathen's Lokalitäten einen Glückshafen und ladet das geehrte Publikum zur Realisirung des beabsichtigten Zweckes zu einer recht regen Theilnahme ergebenst ein.

**(Schillerverein.)** Die erste Hauptversammlung dieses Vereins dürfte in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden.

**(Aus dem Wahlkreise W. Hermann's.)** Durch den Tod des Reichsraths-Abgeordneten Herrn Michael Hermann wurde die Stelle des Vertreters von Pettau (Landgemeinden) erledigt. Die slovenisch-klerikale Partei beabsichtigt, Herrn Dr. Ferdinand Dominkusch als Kandidaten aufzustellen.

## Letzte Post.

Die neue Wahlordnung für die Handelskammern, welche zu Neujahr in Kraft tritt, behnt das Wahlrecht auf die Fünf-Gulden-Männer aus.

Die radikale Arbeiterschaft in Wien erklärt, daß sie wegen zu geringer Redefreiheit in öffentlichen Versammlungen von diesen in Zukunft absehen und sich für die nächste Zeit auf private Besprechungen und Verbreitung ihrer Ideen in kleineren Kreisen beschränken wolle.

Die Vertreter der Grenze, welche die bekannte Erklärung nicht unterschrieben, anerkennen den Ausgleich, behalten sich aber vor, auf gesetzlichem Wege die Aenderung jener Punkt anzustreben, welche den Interessen der Grenze widersprechen.

In Preußen macht man sich auf Vorschläge der Regierung, betreffend Zurücknahme des Klostergesetzes gefaßt.

Der rumänische Ministerpräsident erklärt: weil er den Frieden wünsche, habe er sich jenen Mächten angeschlossen, welche die Erhaltung desselben anstreben.

Die französischen Blätter verbitten sich vollständig die Vermittlung Englands in Tonking.

Der Vicekönig von Egypten will abtanken, falls weder England, noch die Pforte ihn gegen den Mahdi unterstützen.

Der Mahdi befindet sich auf dem Marsche nach Chartum, wo er bis 4. Jänner anlangen dürfte.

## Bekanntgabe.

Der am 12. Dezember d. J. verstorbene Bürger und Hausbesitzer Herr August Drecheg hat in seinem Testamente

- den Armen der Stadt Marburg ein Legat von 300 fl.,
- dem Unterstützungsverein für arme Schulkinder 10 fl., und
- zur Anschaffung von Büchern und Schulrequisiten für arme Schulkinder der Stadt Marburg 200 fl. vermacht.

Ich halte es für meine Pflicht, diese den Verstorbenen so hoch ehrende Verfügung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Marburg am 24. Dezember 1883.

Dr. Duchatsch, Bürgermeister.

## Eingekandt.

### Christbaum der Gamsler Schule.

Der 22. d. M. war für unsere Schulkinder ein Freudentag. Es wurde unter den Auspizien des schulfreundlichen, jedoch viel verleumdeten Obmannes Herrn Zwetler, der unter den Marburger Bürgern, welche in Gams Weingärten besitzen, eine Kollekte veranstaltete, und Herrn Professors Nagel ein Christbaum errichtet, dessen reiche Ausstattung 112 fl. kostete. Der deutsche Schulverein spendete hiezu 70 fl. Ueber 200 Schulkinder, der Lehrkörper mit Ausnahme des Katecheten, und Mitglieder des Ortschulrathes versammelten sich im Schulzimmer des Herrn Oberlehrers Josef Schatz,

Zuerst hielt dieser eine kurze Ansprache, worin er der Bedeutung des deutschen Schulvereines gedachte; dann aber erfolgte die Betheilung der Schulkinder mit Kleidungsstücken, Schulrequisiten und Gewaaren. Kein Kind gieng leer nach Hause. Möge dieser wohlthätige Akt den Lästerungen der Gegner, welche dem Verein andere als humane Zwecke aufdrängen möchten, zur Belehrung dienen und den Fiebereifer derselben etwas abkühlen. Zudem wir Herrn Josef Schatz, welcher jeden, der über den deutschen Schulverein schimpft, minder gewählt einen T. . . . nennt, ganz Recht geben, produziren wir noch das Festgedicht:

Schaut Kinder, welche Gaben  
 Uns der Tag hat heut bescheert!  
 Leute, die uns gerne haben,  
 Voll Kinderliebe stets bewährt,  
 Errichteten den Christbaum hier;  
 Rechentafel, Kleider, Bleistift,  
 Ei sogar, dem Fleiß zur Bier,  
 Luchtschuhe, wasserdicht! —  
 Noch viele Jahre, Herr Zwetler, hoch!  
 Gams bei Marburg.

Turnverein  in Marburg.

Alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder lade ich auf das freundlichste ein, an der **Samstag den 29. d. M.**, Abends 8 Uhr in **Greiner's Hofsalon** (Postgasse) stattfindenden

## Sylvesterkneipe

theilzunehmen.

Marburg, am 28. Dezember 1883.

Der Sprechwart.

## Gasthaus-Einrichtung

bestehend aus Tischen, Sesseln u. s. w. wird zu kaufen gesucht. 1403

Näheres in der Administration d. Bl.

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öW

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öW

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Diese Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei

**A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien** Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

**Marburg**: M. Moric & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

**Cilli**: J. A. Kupferschmid, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

**Prassberg**: Fr. Rauscher.

**Pettau**: H. Eliasch, Ap.

**Radkersburg**: C. E. Andrieu, Ap.

Fr. Koller's Erben.

**Tüffer**: A. Elsbacher.

(1)

Verantwortlicher Redakteur: Franz Wiesthaler. — Herausgabe, Druck und Verlag von Eduard Janschi's Erben in Marburg. (Verantwortlich Engelbert Hinterholzer.) BRSO



Die Gefertigten geben vom tiefsten Schmerze gebeugt, allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Schwester, resp. Ziehmutter, Schwägerin und Grosstante, der Frau

## BABETTE TAPPEINER, geb. MANHART,

Brauerswitwe, Haus- und Realitäten-Besitzerin in Marburg,

welche heute den 27. Dezember um 1/2 6 Uhr Früh nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ihrem 66. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlief.

Die irdische Hülle der theueren Verblichenen wird morgen den 28. Dezember um 3 Uhr Nachmittag im eigenen Hanse Tegetthoffstrasse Nr. 35 eingeseget und sodann in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird den 29. d. M. um 1/2 9 Uhr Morgens in der Franziskanerkirche gelesen.

Marburg, am 27. Dezember 1883.

Aloisia Manhart,  
 Franziska Klerr,  
 Antonia Rothmayer,  
 Schwestern.  
 Wilhelm Rothmayer,  
 Schwager.

Pauline Ferk,  
 Anna Starkel,  
 Ziehtöchter.

Babette und Josefine v. Gasteiger,  
 Grossnichten.

Julius v. Gasteiger.  
 Felix Ferk.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Rasche Linderung und Beseitigung

der heftigsten

## Gichtschmerzen

aller

Rheuma- u. Nervenschmerzen,

als Gesichtschmerzen, Migräne, Hüftweh (Ischias), Ohrenreissen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeiner Muskelschwäche des Zitterns, sowie theilweiser Erschlaffung oder Steifheit der Glieder und der bei Witterungswechsel auftretenden Schmerzen in verheilten Wunden, partieller Lähmungen etc. bewirken schon einige Einreibungen mit dem aus Heilkräutern der Hochalpen bereiteten, allgemein als das beste, schmerzstillende Mittel anerkannten

Pflanzen-Extractes:

**„Neuroxylin.“**

des Apothekers Julius Herbabny in Wien.



Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl.,  
 1 Flacon stärkerer Sorte (roth emball.)  
 für Gicht, Rheuma und Lähmungen  
 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. Emballage.  
 Jede Flasche trägt als Zeichen  
 der Echtheit die neben beigedruckte  
 behördlich prot. Schutzmarke, auf  
 die wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien**, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**,  
 Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

In **Marburg** bei Herrn Apotheker **Bancalari**.

**Cilli**: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. **Deutsch-Landsberg**: D. Müller. **Feldbach**:  
 S. König. **Fürstfeld**: A. Schröckenszug. **Graz**: Ant. Redved. **Gonobitz**: S. Wospisil. **Leibnitz**:  
 D. Ruppheim. **Pettau**: C. Behrbalk, D. Eliasch. **Radkersburg**: Casar Andrieu. 1230

## Danksagung.

Ich sage hiemit dem ungenannt bleiben wollenden Finder des Tabakbüchels mit 21 fl. 60 kr., welcher dasselbe ohne Anspruch auf Belohnung zurückerstattete, öffentlich den innigsten Dank.

Josef Ferk,  
 Postillon.

## J. Jauschneg,

pr. Operateur

schmerzhafter Nägel und Hühneraugen.

Officin: **Tegetthoffstasse 44**,

Frohm'sches Haus, neben dem Bahnhof.

Gut empfohlen. (1292)

## Im Hause Nr. 21

**Kärntnerstraße 1**, Stock, ober dem Cafè **Marburg**, ist ein rein und nett möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren vom **1. Jänner 1884** zu vermieten. 1396

## Ugramer

**Königsmehl Nr. 00**

28 kr. per Kilo,

frische Südfrüchte

billigst empfiehlt 1381

**Joh. Ev. Schager,**

„zum weißen Kreuz“, obere Herrengasse.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

## Kundmachung.

1402

Samstag den 29. Dezember 1883 9 Uhr Vormittags werden am Domplatz 12 ausgemusterte **Cavallerie-Pferde** im Lizitationswege an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Ersterer haben die Lizitations-Protokolle unter Beigabe der skalamähigen Stempel auf ihre Kosten zu unterfertigen.

Von der Verwaltungs-Commission des k. k. 5. Drag.-Regmts.

## Verpachtung.

In **Sauritsch** ist ein kleines **schönes Landgut**

unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell auch zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem schönen Herrschaftshaus mit 8 großen Zimmern sammt Zugehör und einem Keller; ferner einem Magazine, einer Wagenremise und einem Grund-complexe von 12 Joch. Die Baulichkeiten sind im besten Zustande und neu restaurirt. Es besteht auch eine Anlage einer Ziegel-Fabrik. Diese Realität ist sowohl für Private, als auch für einen Handelsmann geeignet. Nähere Auskünfte erteilt der Eigenthümer **V. Pusitsch** in **Sainnitz** (Kärnten). 1391

## Geschäftsöffnung.

Ich habe das **Schmiedgeschäft** in der **Kärntnerstraße Nr. 6** eröffnet, und da ich durch meine langjährige Praxis in Pferd-beschlag, Wagenarbeit und Pflugmachen allen Anforderungen entsprechen kann, so empfehle ich mich den werthen Kunden zur schnellsten und billigsten Ausführung der betreffenden Arbeiten.

Achtungsvoll  
**Karl Rimpfer,**  
Schmiedmeister.

1400

Eine grosse Auswahl

VON

# Schlaftröcken

für

## Neujahrs-Geschenke

empfehlen

1384

**Ant. Scheikl.**

Chinesische und russische Thee's,  
sehr alten

## echten Jamaica Rum,

feinen Original französ. Cognac,  
feinste, wohlschmeckende

**Bordeaux - Punsch-Essenz,**

**Aspenkräuter-Magenliqueur,**

**Steirischen Weichselgeist,**

**Allasch** in vorzüglicher Qualität,  
feine und hochfeinste Liqueure, wie

**Anisette de Bordeaux, Curaçao,**

**Himbeer, Mandol' amare,**

**Maraschino, Vanille, Cacao,**

**Kümmel, Rostopschin** etc. etc.

und diverse Sorten **angesetzte Bittere**

empfehlen bestens

**Albrecht & Strohbach**

1341

Herrengasse 20.

Vettau, 21. Dezbr. (Wochenmarktpreise.)  
1 Oett. Weizen fl. 8.25, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 5.60,  
Hafer fl. 2.80, Kukuruz fl. 4.80, Hirse fl. 4.40, Polden  
fl. 4.20, Erdäpfel fl. 2.10, Bifolen 10 kr. pr. Kilo.



## Häcksel - Futterschneid - Maschinen

zum Schneiden jeder beliebigen Länge, in 24 verschiedenen Größen fabriziren als Spezialität in vorzüglicher Qualität und Leistungsfähigkeit und liefern prompt ab Wien

**Ph. Mayfarth & Co.** Maschinenfabrikanten  
**WIEN II., Praterstrasse 78.**

Solide, tüchtige Agenten erwünscht. Wiederverkäufern hohen Rabatt. Illustrierte Preis-Catologe gratis und franco. 1319



## Grösste Sensation

erregte bei den Besuchern der Elektrischen Ausstellung die elektr. leuchtende Farbe des Prof. Palmains, welche ohne Brennstoff ganz aus sich selbst im Dunkeln elektrisch-helles Licht bietet. Ich verleihe gegen Voraus- oder Nachnahme diese Leuchtmasse, womit sich jeder die bekannten leuchtenden Zifferblätter, Ceuxifire und die vielanoncirten Lichtmagnete oder Glühlichtlampen (aus Carton mit Leuchtfarbe bestrichen) um drei Viertel billiger anfertigen Thürschilder, Firmatafeln, Wegzeiger, Stiegeengeländer, ganze Mauern, Lampenschirme, Statuen oder was immer leuchtend anstreichen kann. Alles was man einmal mit dieser Farbe überstrichen leuchtet Jahre lang andauernd (siehe Zeichnung) Nachts wunderbar hell. Nach Größe 1-2 Zimmer sichtbar. Preis 1 Probekassche für 1 Zimmer genügend sammt Pinsel und Anleitung fl. 2.85, kleinere fl. 1.75; für Maler und Anstreicher Büchsen à fl. 7 und 12. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Musterkasschen sechsseitig fl. 2.10; leuchtende Rundrahmenpenbelöhren (siehe Zeichnung) fl. 3.60, mit Schlagwerk fl. 5, mit selbststellendem Datumzeiger fl. 2 mehr. Leuchtende Fideigeldern - Alarmwiederuhren fl. 4.50, mit selbststellendem Datumzeiger fl. 6. Zofenweder, 20 Cm. hoch, fl. 8.60. Taschenuhren für Herren und Damen, Silbergehäuse fl. 7, Ancre fl. 8.50, schwerste Genfer Silberuhren-Memontoir ohne Schlüssel zum Aufziehen mit Patentwerk, die überall fl. 15-20 kosten, liefern mit Nachts leuchtendem Zifferblatt à fl. 9, mit Doppelmantel-Gewerks fl. 11, Metalluhren, Fidei-Washington-Remont. ohne Schlüssel zum Aufziehen fl. 4. Alle Uhren genau regulirt, keine 5 Minuten differirend, wofür 5 Jahre Garantie, Preiscomant gratis.

1349

**Karreker's Uhren- und Leuchtfarben-Fabrik.**  
Wien, II., Schöllerhof, Donauftraße alt 95.

Soeben begann zu erscheinen und sind Probehefte und Prospekte in jeder Buchhandlung vorrätzig:

## Die Electricität im Dienste der Menschheit.

Eine populäre Darstellung  
der magnetischen und elektrischen Naturkräfte  
und deren praktischen Anwendungen.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft  
bearbeitet von

**Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky.**

Mit ca. 600 Illustrationen. — 18-20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 80 Kr.

Der Inhalt des vollständigen Werkes wird, kurz zusammengefasst, folgender sein: In wenigen Sätzen ein gedrängter Ueberblick über den Gang, welchen die Erforschung der Electricität und des Magnetismus genommen hat; hierauf folgt die Erklärung der magnetischen Grunderscheinungen, die Erzeugung und Wirkung der Magnete und daran reiht sich die Beschreibung der Electricitäts-Erzeugung durch Reibung. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der Reibungselectricität, der galvanischen Electricität und der Wirkungen des elektrischen Stromes bilden die nächsten Abschnitte und bringen die Grundlehren des Magnetismus und der Electricität zum Abschluss. Hiermit sind jene Grundlagen gegeben, welche zum Verständnis der praktischen Anwendungen unbedingt gefordert werden müssen. Der zweite Theil umfasst nun die praktischen Anwendungen, und zwar zunächst die Electricitäts-Erzeuger oder Generatoren, als Batterien und Maschinen. Daran reiht sich die verschiedenen Verwendungen des elektrischen Stromes zur Beleuchtung, in der Galvanoplastik, zur Kraftübertragung, in der Telegraphie und Telephonie u. s. w. Auf diese Art soll auch dem Laien Gelegenheit geboten werden, sich mit den Errungenschaften der Elektrotechnik in ausreichender Weise bekannt zu machen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 und 2 überall vorrätzig.

**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Das illustrierte

## „AMERIKA“

Erscheint  
am  
**1., 10.**  
und  
**20.**  
jeden Mo-  
nates.



Abonnements-  
Preis:  
incl. franco-  
Postzufen-  
dung, ganzj.  
**5 fl. = 10 M.**  
halbjährig  
**fl. 2.50 = 5 M.**

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum ausgenommene und bereits in ihren

**3. Jahrgang getretene**  
illustrierte Zeitschrift: **„Amerika“**

bringt **wahrheitsgetreue** Mittheilungen aus dem **geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen** Leben in den **Vereinigten Staaten von Amerika** und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staates jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherische und in keinem Lesekreis oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

**Probenummern** werden auf Verlangen **gratis u. franco** versendet vom

Herausgeber: **Otto Maas** in **Wien, I., Wallfischgasse 10.**

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

**Gemischtezüge.**

Von Triefst nach Würzzuschlag:  
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triefst:  
Ankunft 1 U. 47 M. Abfahrt 2 U. 28 M. Nachm.

**Kärntnerzüge.**

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Früh.

Eilzug: 1 U. 40 M. Nachts.

Nach Villach: 8 U. — M. Nachm.

**Secundär-Züge.**

Cilli-Würzzuschlag:

Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.

Würzzuschlag-Cilli:

Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 45 M. Abends.

**Postzüge.**

Von Wien nach Triefst:

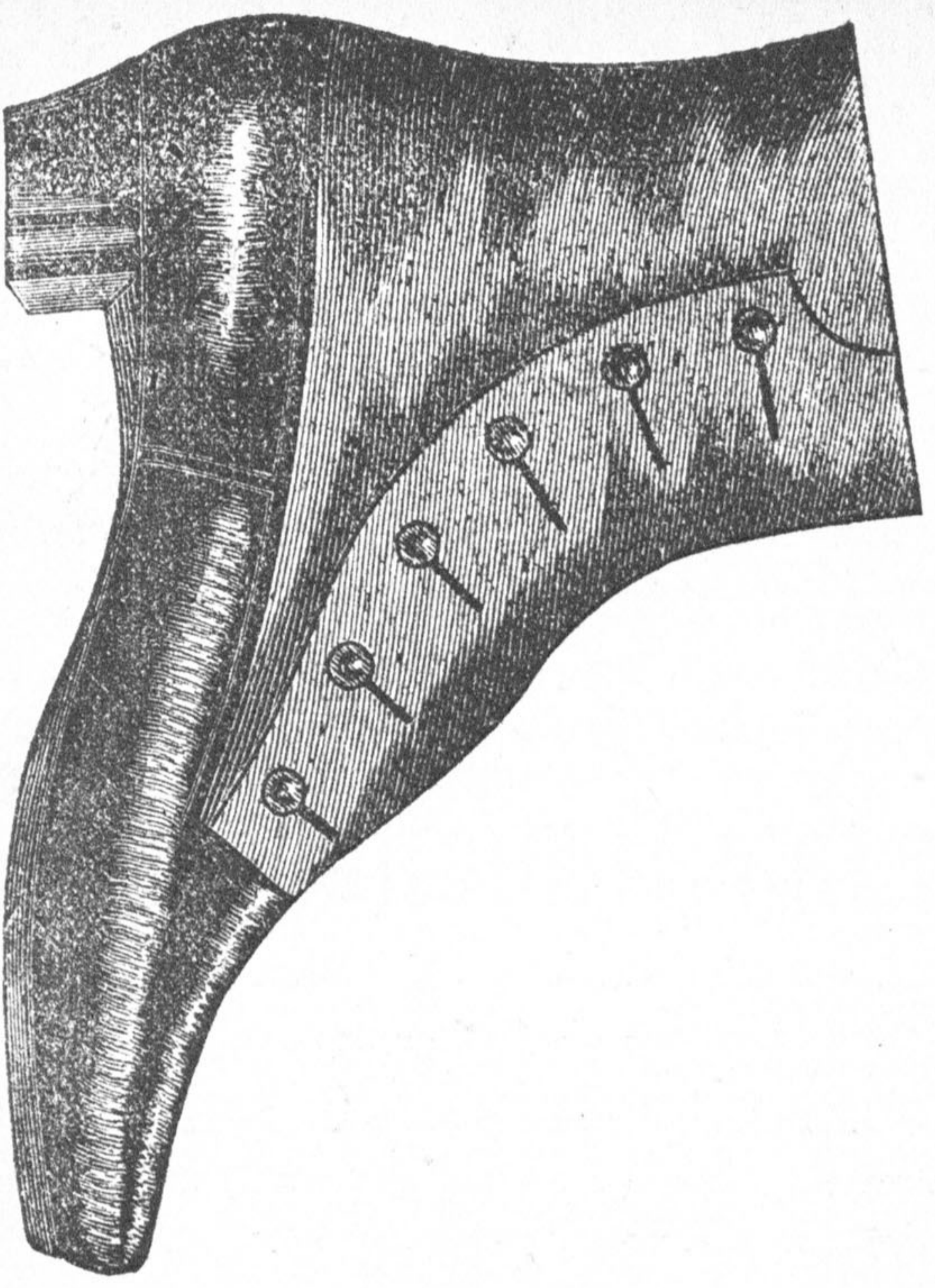
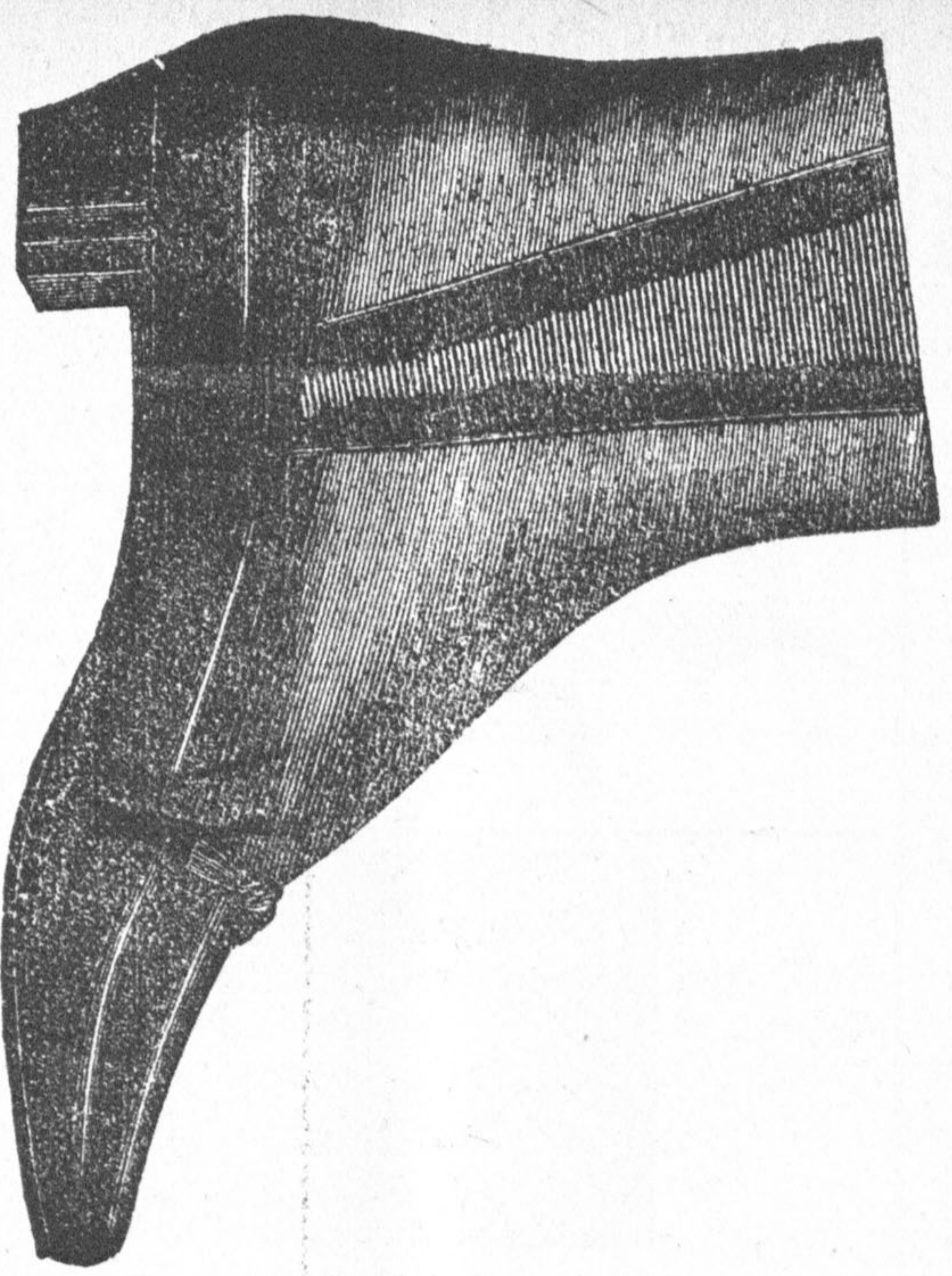
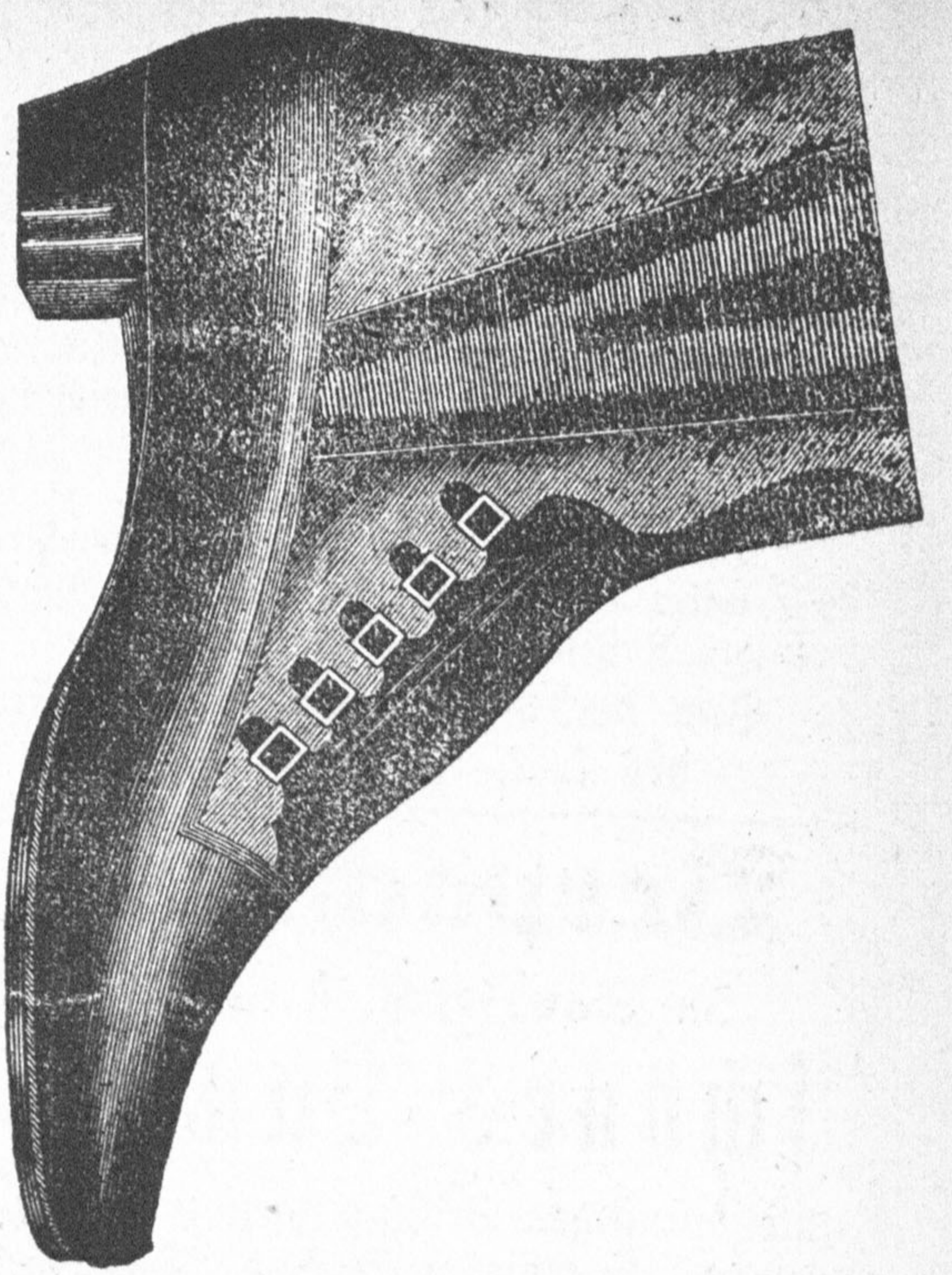
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 24 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triefst nach Wien:

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 18 M. Abends

Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends



Salon-Herren-Beschuhungen, von 6 fl. bis 10 fl.



Marburger

# Schuhwaren-Niederlage

VON

## A. Kleinschuster,

seit 15. Dezember in Dr. Reiser's Haus, Postgasse Nr. 8,

Fabrik: Gartengasse Nr. 13,

empfiehlt zur Saison:

Filzschuhwaren,

Damen-, Herren- u. Kinder-Beschuhung

in allen Gattungen.



*Bestellungen nach Mass, der anatomischen Gliederung der Füße entsprechend, prompt und billigst. Jede benützte Form (Leisten) wird für Nachbestellungen reservirt, nicht convenirendes retour genommen.*

Reparaturen billigst.

1874)

Illustrirter Preiscurant franco.

Von Einwärts genügt die Einsenkung eines alten Schuhs.



Strapaz - Herren-Beschuhung, auch für Schlittschuhe, von 7 bis 10 fl.

